

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 20 (1916-1917)
Heft: 4

Artikel: Streiflichter
Autor: Forrer, Clara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwei Gedichte von Clara Forrer.

Streiflichter.

Die Nebel flattern wild daher
Wie sturmzerfetzte Fahnen;
Und drüber wallt das Wolkenheer,
Schwarzschattend und von Regen schwer,
Die unbegrenzten Bahnen.

Doch zwischen Welt und Himmelsrand
Beginnt es licht zu werden;
Dort weht der Tag aus Sonnenbrand
Und Abendglühn ein Purpurband
Und schlingt es um die Erden.

Da — wie von Geisterhand gemalt,
Entsteigt den Dämmerungen
Der Alpenkranz, und plötzlich strahlt
Sein Bild, als wär' ein Rosenwald
Aus Eis und Schnee entsprungen.

Der Abend schaut's; er mögl' die Pracht
In seine Hände fassen . . .
Doch eilig, wie sie ward entschacht,
Erlischt die Glut und taucht in Nacht,
Und Ost und West verbllassen. —

Winter-Sonnentag.

Heut hörte ich im Tannenhain
Ein Vöglein schüchtern singen,
Es möchte selbst verwundert sein
Ob seines Liedchens Klingen;
Denn ganz erschrocken hielt es ein
Und floh in die Cypressen:
Es hatte ob dem Sonnenschein
Des Winters Not vergessen.

Heut sah ich seinen weißen Stern
Mäzliebchen scheu entfalten;
Es wollte blühn, ja blühn so gern
Und Osterfeier halten.
Schnell rieb's die guld'nen Auglein klar
Den Maien zu begrüßen:
Da flimmerte im Schneetalar
Die flur zu seinen Füßen.

Heut trieben Glanz und Purpurglüt
Ein neckisch Spiel auf Erden;
Da ward mir selber so zu Mut,
Als müßt' es Frühling werden,
Als müßt' in meinem Herzen bald
Ein herrlich Blühn beginnen
Und Lebensfülle mit Gewalt
Durch alle Adern rinnen.